

Der Barde, die Oper und die Kutterpflaume

KULTUR Jonny Glut und Gisela Fischer besingen das Meer und das Leben beim Biosphärenkonzert in Carolinensiel

Der Bremer Musiker spielte flotten und gut gelaunten „Waterkantry“ vor rund 120 Besuchern.

VON JENS NÄHLER

CAROLINENSIEL – Eigentlich hätte er über Pfingsten zum 20. Mal in seinem Stammlokal Old Laramie auf Spiekeroog gespielt: Kultmusiker Jonny Glut. Die große Party auf seiner Lieblingsinsel musste wegen Corona allerdings verschoben werden – zum ersten Mal seit langer Zeit hat Glut in diesem Jahr noch nicht sein Lager auf dem Zeltplatz der grünen Insel aufgeschlagen. Stattdessen war er mal ganz woanders unterwegs: In Österreich auf dem Lechweg. „Aber ich will unbedingt zurück auf die Insel“, stellt der Musiker gut gelaunt vor seinem Auftritt bei den Biosphärenkonzerten der Nationalparkverwaltung im Gulhof Friedrichsgroden klar.

Dass Jonny Glut, der ein wenig wie der Tom Waits des Nordens wirkt, auch auf dem Festland daheim ist, demonstrierte er am Mittwochabend mit Gisela Fischer am Akkordeon vor rund 120 Gästen in Carolinensiel. Los ging’s mit „Ich will zurück zu meiner Rosie“. Nach fast zwei Stunden endete das Konzert dann mit seinem wohl bekanntesten Song: „Ich hab noch Sand in den Schuh“ von Spiekeroog“ zur Melodie von Iggy Pops Klassiker „The Passenger“. Und zwischenrind sorgten Moderation und Songtexte immer wieder für Schmunzeln bei den Besuchern: „Hol dir eine Ukulele, sing ein Lied auf die Makrele. Hier und da ein kleiner Reim, kann von Vorteil sein – und öffnet dir die Seele.“



Bild oben: Sabine Geerdes und Wiard Janssen aus Carolinensiel sind Fans von Jonny Glut – und mittlerweile auch schon lang mit dem Künstler befreundet. Die „Kutterpflaume“ schmeckt ihnen aber nicht nur auf Spiekeroog. **Unten links:** Mal mit Gitarre, mal mit Akkordeon: Jonny Glut und Gisela Fischer. **Unten rechts:** Johanna Bleeker vom Kunst- und Kulturkreis Friedeburg nahm eine lange Anreise in Kauf, um mal wieder etwas Konzertatmosphäre schnuppern zu können. **BILDER:** JENS NÄHLER

„Wir Musiker sind dankbar für die Möglichkeit, wieder etwas auftreten zu können“, sagt der 70-Jährige, dessen Gast-

spiel im Gulhof erst sein dritter Auftritt nach einer langen, coronabedingten Pause ist. Die Zeit hat er genutzt, um neues

Material vorzubereiten. Noch in diesem Monat geht der Bremer ins Studio, um es für sein neues Album einzuspielen, das

dann im September veröffentlicht werden soll. „Die kleine Oper von der Kutterpflaume“ wird es heißen. Damit zollt

Glut dem Getränk Tribut, das seit Jahren auch auf seinen Konzerten angeboten wird: Einer in Rum eingelegten Pflaume in einem 5-cl-Glas. Sabine Geerdes und Wiard Janssen aus Carolinensiel gehörten zu denjenigen, die die Spirituose genussvoll verkosteten – sie kennen den Musiker seit vielen Jahren und waren nicht nur einmal im Old Laramie dabei. Johanna Bleeker hingegen ist extra aus Friedeburg angereist und genießt die schöne Luft an der Küste. Ihr gefällt Gluts Kombination aus „Schnack und Musik“ – und es sei auch toll, mal rauszukommen und dabei auch das Angebot des Gulhofs kennenzulernen. Die Pause nutzte das Mitglied im Kunst- und Kulturkreis Friedeburg, um den Musiker persönlich kennenzulernen – und vielleicht sogar mal für einen Auftritt im Erholungsort zu gewinnen.

Vor allem Einheimische waren an die Küste gekommen, aber auch einige Touristen schunkelten und klatschten auf Abstand zum „Waterkantry“ von Glut und Fischer. Ebenfalls dabei: Ortsvorsteher Eike Cornelius und Marktmeister Simon Lübber, der dieser Tage eigentlich das Straßenfest im Sielort veranstaltet hätte. Auch das aber, ebenso wie die Wattensail, die für dieses Wochenende terminiert war, ist der Pandemie zum Opfer gefallen. Insbesondere auch daher seien „die Konzerte ein Segen für den Ort und ein absoluter Gewinn für Carolinensiel“, stellt Cornelius fest.

120 Besucher bei schönstem Wetter sahen das nicht anders.

Termin: Das nächste Konzert findet am 18. August mit Sängerin Norma statt.

FÖR JO UP PLATT

60 Jahr na de School hen

VAN HINNI
TRAUERNICHT UT
SPETZ

Vör sesstig lohr muss ik na de School hen. Lüttien Fehnschool, twee Klassen. Dat Huus was van 1844 un stunn an de Eck van Norderwiek un Süderwiek. Nix an dahn worden. Wenn dat düchtig regen de, stunn'n overall Emmers rum, wiel dat Regenwater dör dat Dack in de klass leep. Egentlich harr de School all vör de tweede Weltkrieg nieje baut worden sullt. Man denn kwem de Krieg, un na de Krieg gaff dat ok kien Geld mehr. So satten wi dor mit veer „Abteilungen“ – Klassen een bit veer. Nebenan satten de Grooten – Klassen fix bit acht. Tüschden de Klassen was en Törhuck. De „lüttie Mester“ – Hans-Georg Meyer was sien Nam – muss uns unterrichten, de Grooten harr'n bi Arend Arends, de was ok de Boss van disse School. I, de bi all Lü bloot „Hoffmanns School“ heeten de, wiel Mester Hoffmann hier 42 lohr Mester



HINRICH
TRAUERNICHT

was – von 1907 bit 1949. He hett sück kümmert um das Leven up Fehn. Savends gaff he Kurse för junge Mannli, de hör Meister in en Handwerk maken wullen. De Theatergrupp – de giff dat vandaage na – hett he leit; netto as en Gesangverein un de Sportverein „Verein für Leibesübungen“. Ok de giff dat vandaage noch – as „Fi Spetzerfehn“. De harr'n kien Sporthall, dat gaff in de lohr'n noch nicht. Turnt wur in de Saal van „Gartenhaus“ Hinrichs an de Norderwiek. Dor satten wi Lüttien nu in de Holtbanken, dor harr'n ok all mien Oma und Uroma seten. Wi Kinner wer'n de ledsde de Johrgang, de noch mit Lei, Griffel, Schwamm un Dookie utrüst wer'n. „Du musst neet up dien Lei rummargeln“, hör ik mien Dolder faaktied seggen. Un dor gaff dat noch en Problem: Uns „lüttie Mester“ Meyer was kein Oostfrees un verstunn kien Platt. Wi profen blot Platt unnermannen un ok in Huus, un so müssen wi dat

Hochdütske as ersde Fremdspraak ler'n. In de groode Pausen gung dat na Zimmermanns. Dor gaff dat Karmelk of Püttwater. Tant Tini Zimmermann was altied bled, wenn se uns sach. Na knapp twee lohr gung dat denn in de neije School an „Burenweg“, vandaage „Ülkeweg“. Vandaage is dat de „Greta-Schoon-Grundschool“. Hier satten wi bloot noch mit twee Johrgangen tosamen; ok Erolfi gaff dat nu as Mesterkes, heel wat Neues för uns. Ok de Kinner ut de olle Schoolen Spetz I un III kwemen dor nu to. Nu kreen wi ok Heft un Penntje. Neije Welt! Ok en Warkroom harr de School, dor kunnen (blot Jungs) mit Holt arbeiden. – Ik bün vör sesstig lohr inschoolt worden un de School ok sessig lohr treu bleven. 18 lohr, um wat to ler'n, 42 lohr, um wat to lehr'n... De Beruf as Mester hett mi altied bled maakt, un ik bün mit mien Klassen mehrmals in Schoolmuseums west – of in Bohlenbergerfeld of Folmhusen. Hier hebb ik de Kinner denn wiest, wo dat froher in de School'n was – ik harr dat ja sülmst noch beleevt.

Ausbildungsprämie geht an den Start

FÖRDERUNG Bundesweit ab 1. August

VON JENNIFER FIGLA

OSTFRIESLAND – Bis Ende Juli dieses Jahres haben die Unternehmen der Region 2568 Ausbildungsstellen gemeldet, 294 weniger als im Vorjahr (-10,3 Prozent). Unbesetzt sind noch 910 (Emden: 208, Aurich: 195, Borkum: 15, Norden: 142, Wittmund: 91, Leer: 259).

Die Gesamtzahl der Bewerber lag bei 3077, das sind 296 weniger als im Jahr 2019 (8,8 Prozent). Davon haben bis Ende Juli allerdings 1082 Bewerber keine Lehrstelle gefunden. Deshalb rufen sowohl die Agentur für Arbeit als auch die IHK und die Handwerkskammer dazu auf, sich weiterhin zu bewerben. Es sind noch viele Ausbildungsplätze unbesetzt.

Eine gute Ausbildung ist die Grundlage für die berufliche Zukunft junger Menschen und die Fachkräftesicherung in Deutschland. Deshalb hat die Bundesagentur für Arbeit zum Ausbildungsstart am 1. August das Bundesprogramm „Aus-



DPA BILD: JENS KALUWE

bildungsplätze sichern“ gestartet. Damit möchte die Bundesregierung kleine und mittlere Unternehmen fördern.

„Die Ausbildungsprämie kann dazu beitragen, einen ‚Ausbildungsjahrgang Corona‘ zu verhindern. Wir unterstützen dies, indem wir unter anderem die Auszahlung an die Betriebe organisieren. Vor allem aber wollen wir alles dafür tun, dass Betriebe und Bewerber auch in diesen unsicheren Zeiten zueinanderfinden“, erklärt Daniel Terzenbach, Vorstand der Bundesagentur für Arbeit.

GEBURTSTAGE

BURHAFE – Alfred Konken begeht seinen 84. Geburtstag.

Anzeiger für Harlingerland
Geführtes Unternehmen

Herausgeber: Ernst Brune GmbH & Co. KG, Robert Dillies
Redaktionsleitung: Jens Nähler
Manfred Hochmann (Stellf.)
Politikredaktion: Gabi Schneider-Schelling, Ulrich Schönborn
Lokalredaktion: Helmut Burmann, Klaus Händel, Detlef Kiese, Anke Laumann, Inga Menning
Sportredaktion: Thomas Breves, Jochen Schreyer, Kathrin Kraft, Jens Schipper
Belegredaktion: Oliver Pöge, Frank Brülling
Online-Redaktion: Carsten Reimer, Pia Miranda, Dennis Magg
Layout: Tim Julian Krieger
Verlag und Druck: Brune-Medien Druck- und Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 1352, 25400 Bülte, um Markt 18, 25400 Bülte
Anzeigenpreise Nr. 53 vom 1.1.2020: Tagespreis mit 29,90 € inklusive Botenlohn (Postzustellung 39,40 €) und der jeweils gültigen MwSt. Abbestellungen schriftlich beim Verlag bis zum 20. des Vormonats, Gerichtsstand: Wilhelmshaven. Keine Gewähr für unverlangt eingesandene Texte und Bilder. Die Zeitung ist in allen ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige Genehmigung durch den Verlag dürfen diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahmen in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.
Leserservice: Tel.: (04462) 989-189, am Samstag (04462) 989-0, Fax: 989-159, E-Mail: leserservice@harlinger.de
Geschäftskunden: Tel.: (04462) 989-286, Fax: 989-166, E-Mail: anzeiger@harlinger.de
Redaktion: Tel.: (04462) 989-180, Fax: 989-139, E-Mail: redaktion@harlinger.de
Verlag: Tel.: (04462) 989-180, Fax: 989-119, E-Mail: verlag@harlinger.de
Internet: www.harlinger.de